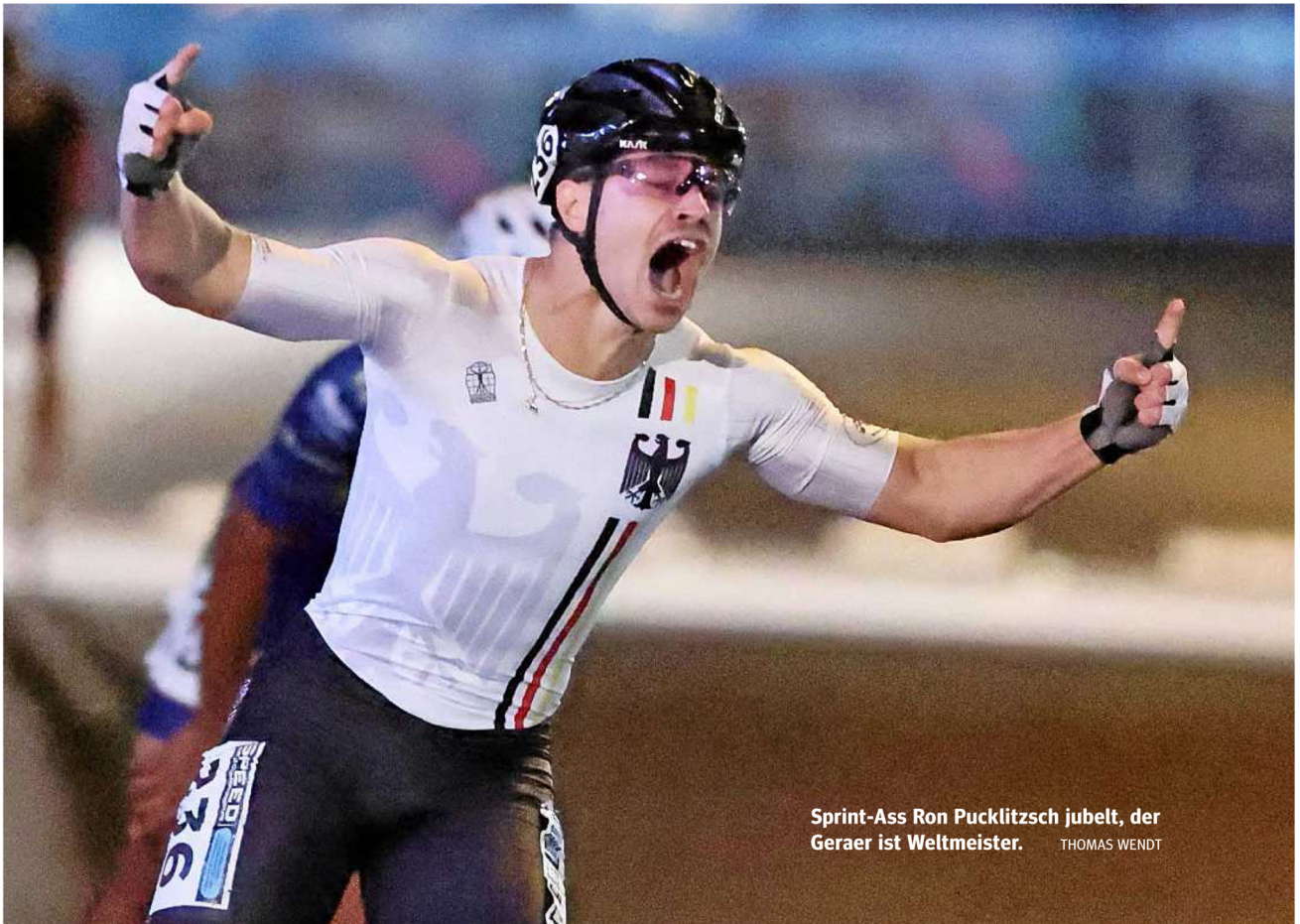


SPORT



Sprint-Ass Ron Pucklitzsch jubelt, der Geraer ist Weltmeister. THOMAS WENDT

Wie ein Formel-1-Pilot

Warum der Geraer Speedskating-Weltmeister Ron Pucklitzsch auf einen Trainer aus Chile setzt

Andreas Rabel

Gera. Er war kein Guter. Als er mit sechs das Skaten begann, da hatte ihn der Ehrgeiz noch nicht gepackt. Als die anderen schon fünfmal in der Woche die Inliner unterschallten, da ließ er es ruhig angehen. Beim SaThü-Cup rollte er hinterher. Und nun – 20 Jahre später ist Ron Pucklitzsch Weltmeister, seine erste WM-Medaille eine goldene. Trainer Thomas Ohme hatte vor Jahren das Sprinttalent erkannt. Zweimal Vierter bei der Junioren-WM war er, bei den Aktiven reichte es für den Sprinter noch nicht fürs Podest.

Bei den World Skate Games in Italien lief er die eine Runde ins Glück, gewann das One-Lap-Finale auf der Straße. Am Vormittag war alles trocken geblieben. Qualifikation, Viertel- und Halbfinale liefen wie am Schnürchen, doch zum Abend hin regnete es. „Ich bin das

letzte Mal vor fünf Jahren auf nasser Straße gelaufen“, sagt er, schraubte die Regenrollen auf die Inliner und legte sich eine Taktik zurecht.

Am früheren Morgen war der 26-Jährige den 320 Meter langen Rundkurs auf dem Marktplatz von Suhl abgefahren, kam sich vor, wie ein Formel-1-Fahrer, der im Stadtkurs von Monte Carlo auch die Lücke ausspähen muss, wo es mit einem Überholmanöver klappen kann. „Bis zum Finale hin, bin ich die etwas verhalten angegangen. Die zwei Führenden sind die Kurve innen gefahren, ich hatte außen zwar ein paar Meter mehr zu laufen, doch die mit vollem Speed und ich kam vorbei, hatte ein Loch gerissen zur Konkurrenz“, erzählt er.

Die Taktik ging auf. Doch im Lauf um Gold, da stürmte er von der Spitze weg, wollte jedem Risiko aus dem Weg gehen, sich nicht mit einem der Finalisten in die Quere kommen.

Als er über die Ziellinie sprintete, musste er nach rechts und links schauen, sich vergewissern, da ist keiner. Dann war nur noch Jubel, die Teamkameraden stürmten auf die Strecke, sein Trainer Gustavo Aquilera fiel ihm um den Hals.

Mit WM-Ergebnissen erstmals für World Games 2025 qualifiziert

Seit der WM 2019 ist der Chilene der Coach, schickt Trainingspläne, berät den Geraer. „Gustavo spricht mittelmäßig englisch, ich mittelmäßig spanisch – wir verstehen uns“, sagt Ron Pucklitzsch und lacht. Das Sprint-Ass vom RSV Blau-Weiß Gera schätzt die Arbeit seines Trainers. „In Santiago gibt es ein Leistungszentrum für viele Sportarten, der Austausch zwischen den Sportarten ist intensiver als bei uns. Da kommt der Athletiktrainer der Bahnrad sprinter zu den Speedskatern, da wird kein Unterschied zwi-

schen olympischen und nicht-olympischen Sportarten gemacht.“

Mit seinen WM-Ergebnissen hat sich der Geraer einen Startplatz für die World Games 2025 in China erkämpft, die Spiele der Sportarten, die nicht zum olympischen Programm zählen. Die Freude ist groß, da kann er es verschmerzen, dass er zum Auftakt der WM über 200 Meter Sechster geworden war, mit keiner Hundertstelsekunde Rückstand auf den Bronzerang. Und auf seiner Paradedisziplin, dem 100-Meter Sprint, da schied er im Viertelfinale aus, wurde Siebenter. „Nach dem WM-Titel hatte ich mir verordnet, freue dich nicht zu früh, bleib fokussiert“, sagt er. Einfach gesagt.

Es hat wohl nicht sein sollen, doch das WM-Gold, das überstrahlt alles. Und beim Empfang seines Vereins auf der Rollschnelllaufbahn am Ufer-Elster-Park, da nahmen die Glückwünsche kein Ende.